

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
SAB	S0261/09	26.08.2009

zum/zur

A0152/09 – Fraktion SPD-Tierschutzpartei-future!

Bezeichnung

Aussetzen der Umstellung des Sammelsystems der Wertstoffentsorgung

Verteiler

Tag

Der Oberbürgermeister	01.09.2009
Betriebsausschuss SAB	08.09.2009
Finanz- und Grundstücksausschuss	09.09.2009
Ausschuss f. Stadtentw., Bauen und Verkehr	17.09.2009
Stadtrat	08.10.2009

Mit Beschluss Nr. 2286-75(IV)08 des Stadtrates vom 04.12.2008 wurde der Vertrag mit der DSD GmbH zur Abstimmungsvereinbarung einschließlich der neuen Systembeschreibung beschlossen.

Daraufhin wurde der Vertrag von der Landeshauptstadt Magdeburg und der DSD GmbH unterzeichnet. Die DSD GmbH hat diesen Vertrag mit weiteren acht Systembetreibern, in deren Auftrag sie mit verhandelt hat, abgestimmt.

Dieser Vertrag war der entscheidende Bestandteil der Leistungsbeschreibung für die Vergabe der Einsammlung der Leichtverpackungen (LVP) im Zeitraum 2010 bis 2012. Das Vergabeverfahren wurde abgeschlossen. Der Entsorgungsvertrag für LVP wird in den nächsten Tagen unterschrieben.

Eine Aussetzung der Umstellung des Sammelsystems, wie im Antrag vorgeschlagen, würde die Kündigung des Vertrages der Landeshauptstadt mit der DSD GmbH voraussetzen.

Diese müsste die Ausschreibung aufheben bzw. den dann geschlossenen Entsorgungsvertrag kündigen, was ebenfalls die weiteren acht Systembetreiber betreffen würde.

Alle bis dahin getätigten Aufwendungen bzw. Investitionen würden die insgesamt neun Systembetreiber der Landeshauptstadt in Rechnung stellen, einschließlich der vom Entsorger zu erwartenden Regressforderungen. Auch der Städtische Abfallwirtschaftsbetrieb hat bereits Investitionen und Aufwendungen für die Aktion Magdeburg sortiert getätigt (u. a. Erweiterung Tourenplanungsprogramm, Öffentlichkeitsarbeit, Anschaffung Abfallbehälter zur Aufstellung)

Mit dem Aussetzen der Umstellung entstünde außerdem ein erheblicher Vertrauensschaden bei der Bevölkerung. Im Mai 2009 wurden ca. 20.000 Grundstückseigentümer über die Umstellung informiert. Annähernd die Hälfte hat bereits Anträge gestellt und wartet auf die Umsetzung der Systemumstellung. Es wurden Vorkehrungen für die Aufstellung der Behälter getroffen. Die Landeshauptstadt verlöre erheblich an Glaubwürdigkeit, wenn die Bürger nicht auf die gemachten Aussagen vertrauen könnten.

Wenn die Landeshauptstadt den bestehenden Vertrag kündigt, würde das derzeit bestehende System (gleichzeitige Sammlung über Bring- und Holsystem) ohne Änderung für die Laufzeit 2010 – 2012 fortgeführt. Ein Ausbau des haushaltsnahen Systems (Holsystem) würde nicht erfolgen.

Nach Aussage der DSD GmbH ist es mehr als ungewiss, ob nach diesem Zeitraum noch eine Vereinbarung zur haushaltsnahen Entsorgung zwischen allen Systembetreibern zustande kommt. Dies würde eine Vielzahl von Bürgern enttäuschen, die sich schon lange eine gelbe und/oder blaue Tonne am Haus wünschen.

Abfuhrzyklus

Für die gelbe Tonne (LVP) sind grundsätzlich, auch schon aus hygienischen Gründen keine vierwöchentlichen Abholzyklen vorgesehen. Die Entsorgung erfolgt in der Regel 14-täglich, bei 1100 Liter Behältern in Großwohnanlagen überwiegend einmal wöchentlich.

Der Städtische Abfallwirtschaftsbetrieb hat die Sammlung und Verwertung des Altpapiers im Jahr 2004 übernommen. Dabei wurden die bis dahin festgelegten Entsorgungszyklen fortgeführt. Beim Ausbau des haushaltsnahen Systems der blauen Tonne (Altpapier) ist in der Regel die Beibehaltung der vorhandenen Zyklen vorgesehen. Im August 2009 sind insgesamt 15.500 blaue Tonnen ausgestellt. Davon werden 62 Prozent 14-täglich, 32 Prozent vierwöchentlich und 6 Prozent wöchentlich entsorgt.

Für die blaue Tonne ist in den meisten Stadtteilen die 14-tägliche Entsorgung vorgesehen. Nur in wenigen Stadtteilen (Randau/Calenberge, Pechau, Berliner Chaussee, Brückfeld, Herrenkrug, Werder, Prester, Cracau, Ottersleben, Diesdorf, Alt Olvenstedt) soll auf Grund der bisherigen Erfahrungen vierwöchentlich geleert werden. Für Entsorgungsobjekte in diesen Gebieten, bei denen bisher die wöchentliche Leerung aus städtebaulichen Gesichtspunkten und unter Beachtung der Wohnbebauung praktiziert wird, bleibt der Zyklus erhalten.

In der ersten Stufe der Systemumstellung im Jahr 2010 sollte aus wirtschaftlichen Gründen der vierwöchentliche Zyklus, in den Stadtteilen in denen er vorgesehen ist, umgesetzt werden. Die praktischen Erfahrungen und die Tourenausswertung werden zeigen, ob ein verkürzter Zyklus notwendig wird.

Die Vor- und Nachteile der Systemumstellung wurden in den Drucksachen zum Abfallwirtschaftskonzept und zur Abstimmungsvereinbarung erläutert und diskutiert. Mit der haushaltsnahen Entsorgung wird die Verantwortung für die eigenen Abfälle bis zur Abholung wieder in die Obhut der Abfallerzeuger und Grundstückseigentümer gelegt. Um sich dieser, auch durch das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz definierten, Verantwortung zu stellen, bedarf es sicherlich weiterer Öffentlichkeitsarbeit. Für die Einbeziehung der Standplätze in die Gestaltung des Wohnumfeldes gibt es vielfältige Lösungen. Es ist nicht überall notwendig kostenintensive Veränderungen vorzunehmen. Das Entsorgungssystem wird sicherlich über viele Jahre Bestand haben, so dass sich auch in diesem Bereich abschnittsweise Investitionen lohnen werden. Die Systemumstellung wurde auf drei Jahre verteilt, damit insbesondere Grundstückseigentümer mit mehreren Entsorgungsobjekten die Planungen frühzeitig vornehmen können. Damit ist die Landeshauptstadt insbesondere einem Wunsch der Wohnungsbaugenossenschaften entgegen gekommen.

Aus Sicht des Städtischen Abfallwirtschaftsbetriebes schafft die Umsetzung der Systemumstellung Voraussetzungen zur Verbesserung der Abfalltrennung und ist damit eine Möglichkeit der Bürger nachhaltig zur Ressourcenschonung beizutragen.

Holger Platz

